

**Rollerfahrer verletzt sich bei Sturz**

Rapperswil-Jona. – Ein 65-jähriger Rollerfahrer hat sich gestern Mittag bei einem Sturz auf der Zürcherstrasse leichte Verletzungen zugezogen. Der Rollerfahrer leitete eine Vollbremsung ein, nachdem ein Lieferwagen die Strasse gequert hatte, um zu einer Tankstelle abzubiegen. Der Rollerfahrer stürzte und verletzte sich leicht. Er musste mit dem Rettungswagen ins Spital gebracht werden. Gemäss Kapo kam es zu keiner Kollision zwischen den Fahrzeugen, der Sachschaden beträgt jedoch 1000 Franken. (so)

**KORRIGENDUM**

Die Bewohner von Benken, Amden, Schmerikon und Schänis werden gestern beim Lesen des Artikels über die neue App der Region Zürichsee-Linth nicht schlecht gestaut haben. Durch eine technische Fehlmanipulation wurden in der Grafik die Wappen und Namen ihrer Gemeinden vertauscht. Wir entschuldigen uns für den Fehler. (so)

**IMPRESSUM**

**DIE SÜDOSTSCHWEIZ**  
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin:** Somedia (Südostschweiz Presse und Print AG)  
**Verleger:** Hanspeter Lebrument  
**CEO:** Andrea Masüger  
**Redaktionsleitung:** David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)  
**Abz./Zustellservice:** Somedia, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@somedia.ch  
**Inserate:** Somedia Promotion

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 81 786 Exemplare (Verlagsangaben)  
**Reichweite:** 164 000 Leser (MACH-Basic 2014-1)  
Erscheint siebenmal wöchentlich

**Adresse:** Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11.  
**E-Mail:** Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe © Somedia

# Klopp und Co. lassen Mailbox beim FCRJ überquellen

**Die Ankündigung des Testspiels zwischen Borussia Dortmund und dem FC Rapperswil-Jona wirft hohe Wellen. Finanzielle Risiken gehe man nicht ein, so Präsident Rocco Delli Colli. Der Club erwartet zwischen 1000 und 2500 Fussballfans.**

Von Pascal Büsser

Rapperswil-Jona. – Es ging alles sehr schnell. Am Montag kam die Anfrage. Zwei Tage später folgte die schriftliche Bestätigung: Borussia Dortmund, der Deutsche Meister von 2012 und Champions-League-Finalist von 2013 kommt ins Joner Grünfeld (Ausgabe von gestern). Der BVB absolviert – im Rahmen seines Trainingslagers in Bad Ragaz – am Sonntag, 3. August (18 Uhr), kurzfristig einen Test gegen das Fanionteam des FC Rapperswil-Jona. Jenes Team, das in der letzten Saison von der 1. Liga in die Promotion League aufgestiegen ist.

Ähnlich grosse Namen durfte der FC Rapperswil-Jona zuletzt vor zehn Jahren begrüssen. Damals spielte zur Eröffnung des Stadions Grünfeld Werder Bremen gegen Olympique Lyon. Dass der FCRJ selbst gegen ein europäisches Spitzenteam antreten darf, gab es noch nie. Entsprechend gross ist die Vorfreude bei Präsident Rocco Delli Colli: «Das ist ein Highlight für den ganzen Verein.»

**FCRJ von Anfragen überhäuft**

Bei den Fussballfans aus der Region hat die am Mittwochabend publizierte Ankündigung eingeschlagen wie eine Bombe. «Allein bei mir sind bereits 50 Anfragen eingegangen», erklärt FCRJ-Sportkoordinator Fredi Fäh gestern Nachmittag. Über 100 E-Mails seien zudem beim Sekretariat eingetroffen. Da Dortmund das Testspiel umgehend auf seiner Website kommuniziert hat, gab es auch erste Anfragen aus Deutschland. Ebenso haben bereits mehrere Journalisten um Akkreditierung gebeten.



Ganz nah bei den Fans: Dortmund-Trainer Jürgen Klopp gastiert mit seinem Team beim FC Rapperswil-Jona.

Bild Archiv

Aufgrund des grossen Interesses plant man beim FCRJ nun einen Vorverkauf. Ebenso werden die Preise noch einmal angeschaut. «Die in einer ersten Mitteilung kommunizierten Zahlen basierten auf einem Trainingsspiel von 2 mal 30 Minuten», erklärt Fäh. «Mittlerweile hat uns BVB-Sportdirektor Michael Zorc mitgeteilt, dass ein 'normales' Spiel über zwei mal 45 Minuten gewünscht wird.» Die effektiven Preise und Informationen will der FCRJ am nächsten Montag publizieren.

Dann sitzt man laut Fäh nochmals mit der IFM GmbH zusammen, die das Trainingslager von Dortmund organisiert. Zu klären sind im Zusammenspiel mit den Vertretern von Borussia Dortmund auch noch Details zum Verkehrs- und Sicherheitskon-

zept, das der FCRJ der Stadt vorlegen muss.

**Zuschauerzahl schwer abzuschätzen**

Wie viele Zuschauer am Ende effektiv kommen, sei aufgrund der kurzfristigen Planung schwer abzuschätzen, sagt FCRJ-Sportkoordinator Fäh. «Es können 2500 sein, wenn es regnen sollte vielleicht aber auch nur 1000.»

Der Vorverkauf soll im Verlauf der nächsten Woche Anhaltspunkte liefern. Als Dortmund 2007 in Tuggen zu Gast war, kamen 3600 Fussballfans.

Seither hat der von Jürgen Klopp trainierte BVB weiter an Popularität gewonnen. Und weist seit Kurzem fünf Weltmeister in seinem Kader auf. Ob diese in Rapperswil-Jona alle dabei sein und spielen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht klar.

Finanziell gehe man mit dem Spiel kein Risiko ein, sagt Präsident Delli Colli. Anders als etwa Hoffenheim, das heute Abend gegen Tuggen testet und auch beim FCRJ angeklopft hatte, habe der BVB beziehungsweise die Firma IFM in diesem Fall keine Antrittsgage verlangt. Vielmehr werden die Einnahmen aus den Ticketverkäufen zusammengelegt und nach einem noch zu bestimmenden Schlüssel aufgeteilt, so Sportkoordinator Fäh.

Diese unüblich vorteilhaften Konditionen ermöglichen dem FCRJ und seinem Anhang das sportliche Highlight. «Wir werden wohl keinen grossen Profit machen mit diesem Match», sagt Fäh. Das sei auch nicht das Ziel. Vielmehr gehe es darum, den Zuschauern und der eigenen Mannschaft ein spezielles Erlebnis zu bieten.

## «Bi üs dähei» gibt es «No ON-Zonen»

Es gibt Benkner, die ihre Gemeinde gerne als eine Insel in der Welt sehen. Einige von ihnen schotten sich jetzt auch noch von einer Zeitung ab. Sie leben neuerdings in «No ON-Zonen».

Von Urs Zweifel

Benken. – Wer behauptet, Benkens bisher einziger grosser Wurf sei die Erfindung des Heimatgefühl stärken Leitspruchs «Bi üs dähei», hat eine böse Zunge. Denn seit Kurzem erregen im Dorf drei neue Wörter Aufmerksamkeit: «No ON-Zone». Sie prangen auf Plakaten an Garagentoren, Hauseingängen, Parkplatzabsperren, Gartenzäunen, Holzschuppen. Bevorzugt bei Ortsbürgern.

Der leicht begriffsstützige Betrachter könnte meinen, man wolle ihn mit dem Hinweis davon abhalten, den Lichtschalter des Hauseingangs zu betätigen: «No ON-Zone.» Für noch begriffsstütziger: «ON/OFF». Kapiert?

Alles Blödsinn. Denn der geistige Vater dieser Tafel – wer er ist, scheint so geheim, dass er es vielleicht nicht einmal selber weiss – hat die Botenschaft, die er vermitteln will, zu Ende gedacht. Die Erklärung liefert das ebenfalls auf der Tafel angebrachte Logo der «Obersee Nachrichten»



Vorsicht: Die «ON», die wie die «Südostschweiz» zur Somedia gehören, sollten hier besser kehrtschaffen.

Bild Urs Zweifel

(ON). Jetzt dämmerts. Überall in Benken, wo solche Plakate hängen, gilt eine «ON-freie Zone». Also sozusagen «Betreten verboten» für die Wochenzeitung.

Die Brücke ist nun schnell gemacht. Die No-ON-Tafeln sind die Antwort auf die Berichterstattung der ON gegen die Ortsgemeinde. Seitenlang ein-

seitig hätten die ON über den Fall geschrieben, kritisiert der Ortsverwaltungsrat seit Längerem. Dessen Präsident Albert Glaus mag die «ewigen Wiederholungen» nicht mehr lesen.

Im Moment zielt sein Haus zwar kein «No ON-Zone»-Plakat. Das sei nur vorübergehend, erklärt er. «Ich lasse gerade das Haus streichen.»

Nachher werde er die Tafel wieder aufhängen.

**Die Zonen respektieren ...**

Der Briefträger legt Glaus die «Obersee Nachrichten» aber nach wie vor in den Briefkasten. Kein Widerspruch für ihn. Als Ortsgemeinde-Präsident müsse er schliesslich informiert sein.

Dazu gehöre auch die Lektüre der ON. Er sei ja nicht gegen die ON als solche, sondern nur gegen die «Machenschaften des Blattes gegen die Ortsgemeinde und deren Räte».

Machenschaften vermutet auch Glaus' Gegenspieler, ON-Verleger Bruno Hug. Aber nicht bei sich, sondern bei der Ortsgemeinde. «Ich bin unverändert der Meinung, dass sich die Ortsgemeinde in den nächsten Jahren gravierend verändern muss», sagt Hug. Er wünschte sich, dass der Rat seine Haltung im Fall des Klettenseehofes überdenken würde.

Die «No ON-Zone»-Tafeln sind für Hug kein Problem. Er schreibe ja auch über die Ortsgemeinde, dann hätten jene, die nicht seiner Meinung seien, auch das Recht, sich zu verteidigen.

Hug und Glaus: Der eine schreibt, der andere liest. Ist das schon eine Art Annäherung zwischen den beiden? Wohl kaum. Denn die «No ON-Zone»-Tafeln sollen laut Glaus bis auf Weiteres stehen bleiben. So wie er Hug einschätze, werde sich dieser nicht so schnell ändern ...

Für alle anderen gilt: Wer es sich mit denen «bi sich dähei» nicht verderben will, sollte die «No ON-Zonen» respektieren. Kaltbrunnern, Auswärtigen und Fremden wird davon abgeraten, in Benken die «Obersee Nachrichten» aufzuschlagen oder die Zeitung mutwillig zu streuen ...